



# Velen

Gesprächskonzert in der Burg Ramsdorf

## Eine Reise durch die Musikgeschichte

Von Claudia Peppenhorst

**RAMSDORF.** Kein übliches klassische Konzert, sondern ein Gesprächskonzert servierte der Kulturkreis Burg Ramsdorf seinen Besuchern am Freitagabend in der Burg. Dabei gab es reichlich Erklärungen und Hintergrundwissen zu den Stücken, die Klaus Schönlebe (Querflöte) und Boris Gurevich (Klavier) dem Publikum präsentierten.

Angefangen bei der Barockmusik Johann Sebastian Bachs führte das Duo die Gäste über die Klassik und Romantik bis in die Moderne und vermittelte, wie schwierig es ist, passende Stücke für Klavier und Querflöte für ein Konzert zusammenzustellen. „Wir beginnen das Konzert gleich mit einem Höhepunkt, denn Bachs Sonate g-moll BWV 1020 ist für Klavier obligat, das heißt Boris hat am Klavier genauso viel zu tun wie ich“, erklärte der ehemalige Flötist der Essener Philharmoniker. Gleichberechtigt konzertierten die beiden brillanten Solisten hier in ausgesprochener Harmonie

und starteten gleich mit einem Hochgenuss für das Publikum.

Wenigen als Volksliedkomponist bekannt (Am Brunnen vor dem Tore), gab es von Friedrich Silcher Variationen über die Operarie „Nel cor piu non mio sento“ – gefolgt von zwei modernen Stücken von Albert Roussel: „Tityre“ und „Krishna“. Den ersten Teil des Konzerts beschloss das „Konzert C-Dur“ von Antonio Vivaldi, das, so merkte Schönlebe an, selbst bei jungen Leuten von der Melodie nicht unbekannt ist – ähnlich dem Canon von Pachelbel, den schon jeder mal gehört haben dürfte.

Schnell kamen die Besucher während der Pause mit den Solisten ins Gespräch und Boris Gurevich streichelte seinen Pudel, der ebenfalls aufmerksam und absolut ruhig die Musik seines Herrchens unter einem Besucherstuhl verfolgt hatte. Als das Publikum seine Plätze wieder eingenommen hatte, erklang sphärisch verträumt Claude Debussys „Syrinx“ – von der Soloflöte gespielt aus der Garderobe, bevor der Pianist wieder vor

die Zuhörer trat und drei Klavierstücke „Image II“ präsentierte. Hierzu zog er die Noten hervor, um die Titel vorzulesen und zu erläutern, benötigte sie aber nicht für seine wundervolle Interpretation.

Prokofjews „Sonate 3. Satz“ begeisterte genauso wie das unheimlich drangvolle

„Concertino für Flöte und Klavier op. 107“ von Cecil Chuminade.

„Mit dem Gute-Nacht-Lied, der Berceuse op. 16 von Gabriel Faure, entlassen wir Sie in den Abend“, bedankte sich Schönlebe für den kräftigen Applaus und die stehenden Ovationen bei dem Publikum.



Boris Gurevich (links) und Klaus Schönlebe.

Foto: Peppenhorst